

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich, wegen des Abchlusses der Bücher der Gemeindefasse und wegen Aufstellung der vorläufigen Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1914 in der vorgeschriebenen Weise das Erforderliche zu veranlassen.

Radesheim, den 9. April 1915.

Der königliche Landrat
als Vorsitzender des Kreisausschusses
Wagner.

Bekanntmachung.

2. 2642. Der Vertrieb der Broschüre „Nationalstaat, imperialistischer Staat und Staatenbund“ von Karl Rautsky ist für den Bezirk des 18. Armee-Korps verboten, bis die Freigabe der Erörterung der Kriegsjahre durch die Reichsregierung erfolgt.

Radesheim, den 8. April 1915.

Der königliche Landrat,
J. B. Wiebe.

Der Weltkrieg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Die Fortsetzung der Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

:: Großes Hauptquartier, 10. April. Amtlich. (W.T.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Beute von Drie-Grachten erhöhte sich auf fünf belgische Offiziere, hundertzweiundzwanzig Mann, fünf Maschinengewehre.

In der Champagne nördlich Beauparc räumten unsere Truppen die am 3. April genommenen, gestern aber durch schweres französisches Feuer zerstörten Gräben und wiesen französische Angriffe in dieser Gegend ab.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel hielten mit gleicher Heftigkeit an. An den von den Franzosen als von ihnen genommen gemeldeten Orten Fromezey und Guffainville nördlich Verdun ist bisher noch nicht gekämpft worden, da diese Orte weit vor unseren Stellungen liegen. Zwischen Orne und Maashöhen erlitten die Franzosen gestern eine schwere Niederlage. Alle Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

An der Combres-Höhe saßen sie an einzelnen Stellen unserer vorderen Linien vorübergehend Fuß, wurden aber durch nachfolgende Gegenangriffe teilweise wieder zurückgeworfen. Die Kämpfe dauern an. Auch die Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich St. Mihiel waren völlig erfolglos. Kleinere Vorstöße auf der Front Nilly-Apremont wurden abgewiesen. Bei Hirsch waren die Kämpfe wohl infolge der schweren Verluste des Feindes vom 7. und 8. April weniger lebhaft; hier fielen zwei Maschinengewehre in unsere Hand.

Auf der Front Remenauville-Priesterwald wurden sämtliche französischen Angriffe zurückgeschlagen. Am Westrande des Priesterwaldes verlor der Feind endgültig auch den Teil unserer Stellung, in den er Ende März eingedrungen war.

Einen abermächtigten Versuch, Bezange la Grande, südwestlich von Chateau Salins, uns zu entreißen, bezahlten die Franzosen mit dem Verlust einer Kompagnie, die völlig aufgerieben wurde, und zwei Offiziere, hundertlein Mann als Gefangene in unserer Hand ließ.

In den Vogesen hat sich die Lage nicht geändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich und südöstlich von Kalwarja hatten die Russen mit ihren Angriffen keinen Glück, sie wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage enthalten.)

Der Kriegsbericht vom Sonntag.

:: Großes Hauptquartier, 11. April. Amtlich. (W.T.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Okerkanal bei Boesche, südlich von Drie-Grachten, nahmen wir drei von Belgien besetzte Gefilde und machten dabei einen Offizier, 40 Mann zu Gefangenen.

Bei kleineren Vorstößen gegen den Ancre-Bach bei Albert nahmen wir 50 Franzosen gefangen.

Im Westteil der Argonnen mißglückte ein französischer Angriff.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen erst gestern Abend an Heftigkeit zu. Im Waldgelände nördlich der Combres-Höhe versammelten die Franzosen starke Kräfte zu einem neuen Versuch, unsere Höhenstellung zu nehmen. Der Angriff kam erst heute früh zur Ausführung und scheiterte gänzlich. Die Höhenstellung ist ganz in unserer Hand. Südöstlich von Nilly fanden die Nacht hindurch heftige Kämpfe statt, die zu unseren Gunsten entschieden wurden. Bei einem starken, aber erfolglosen französischen Angriff nördlich Hirsch hatten die Franzosen sehr schwere Verluste. In den gestrigen Kämpfen im Priesterwald nahmen wir dem Feinde 4 Maschinengewehre ab, die anschließenden erbitterten Kämpfe blieben für uns erfolgreich. Die sehr schweren Verluste der Franzosen in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel lassen sich noch nicht annähernd schätzen; allein zwischen Selouse und Lamorville-Wald zählten unsere Truppen 700, an einer kleinen Stelle nördlich Regniewille über 500 französische Leichen. Wir machten 11 französische Offiziere und 804 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre. Ein infolge zerstörterer Truppe abgetriebener deutscher Festballon ist nicht, wie die Franzosen angeben, in ihre Linien vertrieben, sondern wohlbehalten bei Mörchingen gelandet und geborgen.

In den Vogesen schloß Schneesturm eine größere Gefechtsaktivität aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Mariampol und Kalwarja, sowie bei Klimi an der Sztwa wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Aus einem Orte bei Bromierz, westlich von Plonsk, wurden die Russen hinausgeworfen, dabei 80 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

In Polen südlich der Weichsel unterhielten die Russen die ganze Nacht hindurch ein lebhaftes Infanterie- und Artilleriefeuer.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Spreng- und Brandbomben auf Rancy.

:: Großes Hauptquartier, 12. April. Amtlich. (W.T.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen scheiterten kleinere französische Teilangriffe.

Zwischen Maas und Mosel war der Sonntag verhältnismäßig ruhig. Erst in den Abendstunden setzten die Franzosen zum Angriff auf die Combres-Stellung an; nach zweistündigem Kampfe war der Angriff abgeschlagen. Im Walde von Nilly und im Priesterwalde fanden tagsüber örtlich beschränkte Kämpfe statt, in denen wir die Oberhand behielten. Ein in der Nacht erneut einsetzender Angriff wurde abgewiesen.

In Erwidrerung des am 5. April erfolgten Bombenabwurfs durch feindliche Flieger auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Mülheim, bei dem drei Frauen getötet worden sind, wurde Rancy, der Hauptort der Befestigungsgruppe gleichen Namens, von uns ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Nach Aussage französischer Offiziere sind die Kathedrale Notre Dame in Paris und in Troyes sowie hervorragende Staatsgebäude, die Nationalbibliothek, Kunstgebäude, Invalidengebäude, Louvre usw. mit militärischen Einrichtungen wie Scheinwerfer, drahtlose Stationen, Maschinengewehre versehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem Vorstoß von Mariampol in östlicher Richtung nahmen wir den Russen 9 Offiziere, 1350 Mann sowie 4 Maschinengewehre ab.

Nordöstlich von Lomza warfen die Russen aus Wurfmaschinen Bomben, die nicht platzten, sondern langsam verbrennend erstickende Gase entwickelten.

Die in der Presse amtlich gemeldete Versümmelung eines russischen Unteroffiziers in Gegenwart deutscher Offiziere bedarf als grobe und sinnlose Lüge keiner weiteren Erörterung.

Oberste Heeresleitung.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Die Kämpfe in Ost und West.

Die Länge der feindlichen Schlachtfrenten.

:: Paris, 12. April. Der „Matin“ rechnet nach sicheren Angaben aus, daß die Ausdehnung der Schlachtfrenten der Verbündeten 2668 Kilometer beträgt. Davon entfallen 870 Kilometer auf die französischen, 50 Kilometer auf die englische, 28 auf die belgische, 1370 auf die russische und 350 auf die serbisch-montenegrinische Front. — Aus dieser Aufzählung ist unschwer das Bestreben zu erkennen, die französischen Leistungen gegenüber den englischen in ein glänzendes Licht zu stellen.

Die Kriegsdauer.

* Rom, 12. April. Die „Stampa“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem früheren leitenden Staatsmann, der die Ansicht ausdrückt, daß der Weltkrieg nicht bis zum Winter dauern werde. Frankreich (und diese Ansicht des Exministers stimmt mit anderen maßgebenden Privatmeldungen aus Paris überein) könne nicht mehr so lange Widerstand leisten. Nicht etwa weil es an Geld, sondern weil es an Mannschaften fehle. Allerdings werde England den Ausdauerungskrieg gegen Deutschland fortzusetzen und den Konflikt zu verlängern suchen, aber dieses System müsse die Geduld seiner Alliierten ermüden. Der Minister glaubt auch nicht an die Forcierung der Dardanellen. Den für den Krieg entscheidenden großen Zusammenstoß erwartet der Staatsmann im Sommer, sobald die Jahreswende den Frieden bringen dürfte. Ein Leitartikel der „Idea Nazionale“ sagt, daß der Dreiverband niemals das notwendige numerische Übergewicht aufbringen werde, um Deutschland und Österreich niederzuwerfen.

Der Weltkrieg und seine Wirkung.

Ueber den „Weltkrieg und seine Wirkungen auf unser Volk“ hat der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Graf v. Sverin-Ldwig an die hiesige Gesellschaft für Jugendchriften auf deren Umfrage folgendes geantwortet:

„Bismarck hat einmal gesagt: „Der Krieg ist wie ein Gesundbrunnen; wer ihn nicht verträgt, den bringt er um; wer ihn aber verträgt, den macht er gesund.“ Und ich sage heute: Deutschland wird diesen Weltkrieg vertragen, und er wird unser Volk gesund machen. Gesund an Leib und Seele. Militärisch noch stärker als zuvor. Wirtschaftlich unabhängiger vom Ausland, sicherer in seiner Selbstversorgung, freier in seinem Handels- und Weltverkehr. Aber auch innerlich freier von kleinlichem Parteigeist einmütiger in opferwilliger Vaterlandsliebe, höher gerichtet in seinen Idealen, demütiger in Gottesfurcht und doch stolzer auf seine Eigenart und seine Kraft.“

So wird die Läuterungsglut dieses Weltenbrandes — mit Gottes Hilfe — unser Volk gesund.“

Einzel- oder Gesamtfriede?

:: Nach einer Meldung des „Montag“ aus Genf wurde in der französischen Parlamentskommission für auswärtige Angelegenheiten die Frage aufgeworfen, ob das eine Gemeinsamkeit des Friedensschlusses voraussetzende Dreiverbands-Übereinkommen unverändert fortbesteht. Die Veranlassung zu der Debatte war die Mitteilung auswärtiger Blätter, daß jede Dreiverbandsmacht kraft neuer Bestimmungen berechtigt sein solle, für eigene Rechnung Friedensverhandlungen anzubahnen, mit der einzigen Verpflichtung, vor deren Abschluß die Zustimmung der beiden anderen Mächte einzuholen. Der Minister des Äußern Delcasse wird zum geeigneten Zeitpunkt antworten.

TU Berlin, 13. April. [Str. Zelt.] Generalmarschall von Hindenburg hat, wie der Osmanische Botschafter, an den Generalrat von Bittis in Armenien folgende Drahtung gerichtet: Dem Generalrat der Provinz Bittis danke ich herzlich für die den mir anvertrauten Armen überlieferten Glückwünsche. Mit großer Freude bemerken ich die hervorragende Tapferkeit des uns verbündeten kaiserlich-ottomanischen Heeres. Den vereinten Kräften möge es gelingen, die Feinde niederzuringen und den uns fernwärtlich aufgezwungenen Krieg siegreich zu beenden. [B. Z.]

Gesamtverluste der Engländer bis zum 31. März.

:: Haag, 12. April. Nach einer Depesche des „Nieuwe Courant“ gibt das Londoner Pressebureau die Zahlen der englischen Verluste in den letzten acht Monaten bis zum 31. März bekannt. Die Listen geben die Gesamtzahl an Toten, Verwundeten und Vermissten mit 99 721 an, ohne die Verluste der 83 Regimenter indischer Truppen, von denen nur die Offiziersverluste gemeldet worden sind. An Offizieren hat die englische Armee verloren 1828 tot, 3257 verwundet, 701 vermisst und 195 gefangen an Mannschaften: 17 780 tot, 56 830 verwundet, 17 000 vermisst und 1482 gefangen. — Nach der amtlichen französischen Veröffentlichung befanden sich am 1. April in der französischen Gefangenschaft von den Engländern 520 Offiziere und 20 307 Mann. Die von dem englischen Pressebureau veröffentlichten Zahlen würden damit stimmen, wenn man Vermisste und Gefangene zusammenzählt (896 Offiziere und 19 262 Mann). Im übrigen sind in den obigen Angaben die großen Verluste bei Neuve Chapelle und St. Eloi wahrscheinlich nicht enthalten; sie sind nach den englischen Blättern auf 700—800 Offiziere und 15 000 bis 18 000 Mann zu berechnen.

Eine neue deutsche Note an Amerika.

:: Reuter meldet aus Washington: Deutschland hat an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in der es sich beklagt, daß die Vorstellungen Amerikas an die Alliierten bezüglich der Zufuhr von Lebensmitteln für die bürgerliche Bevölkerung der kriegsführenden Länder keine Wirkung erzielt hätten. Amerika lege auf dieses Recht lange nicht so viel Nachdruck, wie auf das Recht, den Alliierten Waffen zu liefern. Die Note dringt darauf, daß die Vereinigten Staaten die Neutralität sorgfältiger einhalten mögen. — Wir erfahren hierzu von unterrichteter Seite, daß diese Reutermeldung zutreffend ist.

Auch der Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ in Newport News.

Das Reuterische Bureau meldet aus Newport News, daß der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ Sonntag früh in den Hafen eingelaufen sei und gemeldet hätte, er habe Mangel an Kohlen und Benzinmitteln.

Fahrt der rheinischen Kirchenfürsten ins Hauptquartier.

* Köln, 8. April. Kardinal von Hartmann reist morgen mit dem Bischof Korum von Trier zum großen Hauptquartier, um dem Kaiser am Sonntag das große Ergebnis einer Kirchenkollekte zu überreichen, die zugunsten der Kriegsinvaliden an Kaisers Geburtstag im ganzen Rheinlande veranstaltet worden war.

* Kardinal-Erzbischof von Hartmann und Bischof Korum von Trier überreichten am Sonntag dem Kaiser im großen Hauptquartier 575 000 Mark als Ergebnis der Kaiser-Geburtstagskollekte für die Kriegsinvaliden. Sie wurden zur Frühstückstafel hinzugezogen, an der außer den Hofchargen die beiden Geheimsekretäre der Bischöfe sowie der Feldmarschall Graf v. Spee teilnahmen. Ein kaiserliches Autogramm brachte die Herren am Nachmittag zurück.

13 Jesuiten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Wie in der Germania mitgeteilt wird, sind bis jetzt nicht weniger als 13 Jesuiten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden, nämlich die Patres Pater Browe, Pater Christ, Ludwig Esch, Anton Haag, Karl v. Köth, Pater Kronfelder, Rupert Mayer, Peter Pohl, Franz Renning, Pater Seiler, Adolph Sturm, Theodor Wulf und der Pater Joseph Raulf. Außerdem erhielten drei die Rote Kreuz-Medaille: Pater Leopold Arzger, Pater Clemens Schmitt und Pater Rudolph von Moreau. Die Zahl der ausgezeichneten (abgesehen von Erkrankten usw.), die beschäftigt waren als Feld- und Lazarettgehilfen oder als Pfleger beschädigter, als Soldaten in der Front eingestellten Wunden der deutschen Ordens-Provinz der Gesellschaft Jesu betragen ungefähr 200.

Oesterreichische Kriegsberichte.

Der österreichische Generalstabbericht.

:: Wien, 10. April. Amtlich wird verlautet: Im Waldgebirge kam es gestern auch in den schneefreien Teilen des Isföler Passes zu heftigen Kämpfen. Deutsche Truppen eroberten nördlich von Gollack eine seit dem 5. Februar vielumkämpfte Höhenstellung von den Russen hartnäckig verteidigte Höhenstellungen. Ein Oberst, über 1000 Mann wurden bei diesem Angriff gefangen und den Russen auch Maschinengewehre entzogen.

Im Dpor-Tale und im Quellgebiete der Strij scheiterten gleichzeitig heftige feindliche Angriffe an unseren und an deutschen Stellungen mit schweren Verlusten des Gegners.

Der gestrige Tag brachte in Summe 2150 Gefangene ein.

Die sonstige Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Die schweren russischen Verluste.

:: Die Mailänder „Sera“ erzählt, daß die russischen Verlustangaben für die Zeit vom 15. bis 31. März 108 000 Tote und 212 000 Verwundete aufweisen. Das Blatt erläutert hinzu, daß es sich um die Zeit, in der die ersten Karpatenkämpfe ihren Höhepunkt erreichten.



Die Kämpfe östlich vom Iuker-Pass.

Das Schwerkriegsgerät der Kämpfe in den Karpathen verlor sich infolge der russischen Mißerfolge auf den Westflügel immer weiter östlich, sodass jetzt auch der Kampf am Bukowina-Sattel heftig entbrannt ist. Die dortstehende deutsche Südmarmee eroberte nördlich Tschoklo eine seit dem 8. Februar vielumstrittene Höhenstellung. Ein Oberst, über 1000 Mann wurden bei diesem Angriff gefangen und den Russen auch 15 Maschinengewehre entzogen. Im Dpor-Tale und im Quellgebiet des Struj scheiterten gleichzeitig heftige feindliche Angriffe an österr. und an deutschen Stellungen unter schweren Verlusten des Gegners.

Die Kämpfe der deutschen Südmarmee.

Der 12. April. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ meldet der Kriegsberichterstatter Kirchlechner aus dem österreichischen Kriegssprekquartier unterm 11. April:

Nachdem die russischen Angriffe gegen die Westhälfte unserer Karpathenfront unter großen Verlusten für den Feind zusammengebrochen sind, versuchten die Russen ein verheerendes Vorgehen gegen die östliche Hälfte. Während im Endawa- und Labortza-Tale gestern weiter Ruhe herrschte, hielten die Kämpfe zwischen den Pässen von Luplow und und Ujzol an und erstreckten sich gestern auch auf den östlichen anschließenden Teil bis zum Sattel von Wislow. Dadurch dehnten sich die feindlichen Angriffe auch auf der Front der deutschen Südmarmee aus. Die Angriffe der Russen brachen auf allen Fronten in sich zusammen. Die Mitte der deutschen Südmarmee beantwortete die Anfälle des Feindes mit einem Gegenstoß, der namhaften Erfolg zeitigte. Es wurde der Swinin-Rücken nördlich Tschoklo genommen, der von den Russen seit Anfang Februar so besetzt worden war, daß jeder Frontangriff aussichtslos erschien. Die Erstürmung dieser Höhe erfolgte zu einer Zeit, als die Russen es am wenigsten vermuteten, da sie gerade selber heftige Angriffe unternahmen. Zahlreiche Gefangene, Maschinengewehre und Kriegsgerät wurde von den Russen verloren.

Die Wendung der Karpathen-Schlacht.

Wien, 12. April. Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage ist unverändert. In Russisch-Polen und West-Galizien stellenweise Geschützkampf. An der Karpathenfront wurden im Waldgebirge, besonders in den Abschnitten östlich des Ujzolerpässes mehrere russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen, in Summa 830 Mann gefangen. In Südost-Galizien und in der Bukowina vereinzelte heftige Geschützkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

Nach anderen Meldungen aus dem Kriegspressquartier haben die russischen Angriffe an der Karpathenfront nachgelassen. Die seit dem Fall von Przemyśl andauernde russische Offensive ist zum Stehen gekommen und durch Gegenstöße an mehreren Stellen empfindlich getroffen worden.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt in einer Betrachtung des zwanzigtägigen blutigen und erbitterten Ringens in den Karpathen: Die gewaltige Schlacht in den Karpathen nimmt ihren Fortgang, und das erbitterte Ringen ist noch immer unentschieden. Aber man kann ohne allzu großen Optimismus feststellen, daß in dem blutigen Kampfe allmählich eine Wendung einzutreten scheint, und zwar eine Wendung zugunsten der deutsch-österreichischen Waffen.

Der Unterseebootkrieg.

Deutsche U-Boot-Helden im Gefängnis.

Die Forderungen, die in englischen Blättern laut wurden, man solle die in Gefangenschaft geratenen Besatzungen der deutschen Unterseeboote „U 8“ und „U 12“ nicht als Kriegsgefangene, sondern als Verbrecher behandeln, sind von der britischen Regierung erfüllt worden. Als vor einigen Wochen das Gerücht nach Deutschland drang, in London beabsichtige man, diese Tapfersten der Tapferen nicht als Kriegs-, sondern als Straßengefangene zu behandeln, da ließ unsere Regierung durch Vermittelung des amerikanischen Botschafters in London anfragen, was daran Wahres sei. Am 1. April hat hierauf das britische Auswärtige Amt geantwortet:

„Da die Besatzungen der beiden fraglichen deutschen Unterseeboote, bevor sie aus dem Wasser aufgefischt wurden, damit beschäftigt waren, unschuldige britische und neutrale Handelsschiffe zu versenken und mit kühler Ueberlegung Nichtkombatanten zu töten, so können sie nicht als ehrenhafte Gegner angesehen werden, sondern eher als Leute, die auf Befehl ihrer Regierung Taten begangen haben, die Verbrechen gegen das Völkerrecht sind und im Widerspruch mit der allgemeinen Menschlichkeit stehen.“

Die gefangenen deutschen Unterseeboot-Mannschaften und Offiziere von „U 8“ und „U 12“ sind demnach tatsächlich in die Naval Detention Barracks, das englische Marinegefängnis, übergeführt worden; angeht der Notwendigkeit, sie (als nicht ehrenhafte) von anderen Kriegsgefangenen zu trennen.“

Es ist nicht eine unsagbar widerige Heuchelei und schamlose Verleumdung, den reinen Ehrensold der Tapferen unserer Unterseeboote dadurch besudeln zu wollen, daß man sagt, sie als Verbrecher zu er-

klären, sie, die nichts anderes getan haben, als die Befehle ihrer Vorgesetzten, wie es ihnen Ehre und Pflicht gebot, auszuführen. Und diese Befehle verstießen nicht gegen das Völkerrecht, sie waren Abwehrmaßnahmen gegen den freibeweglichen, völkerrechtspotenzierenden Aushungerungsplan Englands.

Unsere Regierung hat der britischen die schärfste Wieder Vergeltung angedroht, das deutsche Volk erwartet bestimmt, daß diese Drohung unverzüglich ausgeführt werden wird.

Deutsche Gegenmaßnahme für die Maßregelung von Unterseeboot-Mannschaften.

30 englische Offiziere in Militärarrestanstalten überführt.

• Berlin, 12. April. (Amtlich.) Die von der englischen Regierung angeordnete Maßregelung der in treuester Pflichterfüllung in ihre Gewalt geratenen Besatzungen von Unterseebooten durch Verlegung ehrenhafter Kriegsgefangenschaft und Unterbringung in Naval Detention Barracks hat die deutsche Regierung zu der Gegenmaßnahme veranlaßt, für jeden Gefangenen der Unterseebootsbesatzungen für die Dauer einer völkerrechtswidrigen harten Behandlung einen Kriegsgefangenen englischen Offizier ohne Ansehen der Person in gleicher Weise zu behandeln. Dem entsprechend sind heute, am 12. April 1915, aus Offiziersgefangenenlagern 39 englische Offiziere in entsprechende Haft in Militärarrestanstalten überführt worden.

Ein englisches Passagierboot torpediert.

• London, 12. April. (W.B. Nichtamtlich.) Das britische, 9000 Tonnen große Passagierboot „Walfair“ ist auf der Höhe der Scillyinseln torpediert worden. Das Schiff wurde nach Queenstown geschleppt.

Ein glaubhaftes Gerücht.

Ueber das heroische Ende des Kapitän-Leutnants Weddigen mit seinem U-Boot 29 verlautet in englischen Marinekreisen manches, was nun gerüchtwiese ins Ausland gedrungen ist. Danach soll Weddigen in tollkühnem Wagnis mit seinem U-Boot in einen englischen Kriegshafen der irischen See eingedrungen sein und dort einen engl. Kreuzer und ein engl. Großkampfschiff torpediert und versenkt haben. Dann aber sei es den Engländern gelungen, das deutsche U-Boot zu vernichten.

Diese Version, welche z. Bt. in der Schweiz verbreitet ist, klingt nicht unwahrscheinlich, für Weddigen's Namen jedenfalls sehr rühmlich.

Von U-Booten torpediert.

• Reuter meldet aus Treport: Das französische Zergeschiff „Chateaubriand“ wurde im Kanal von einem Unterseeboot torpediert. Die Besatzung von 25 Mann kam in zwei Booten in Treport an, nachdem sie zwei Tage und zwei Nächte unterwegs gewesen war.

• Das Kopenhagener Blatt „Nationalitende“ berichtet aus London: Der Kapitän des kleinen Bugsterdampfers „Homer“ hatte die französische Bark „General de Sonis“ im Schlepptau, als er ein Unterseeboot erblickte. Er weigerte sich, dem Befehl, die Schlepptrasse zu kappen, nachzukommen und wartete, bis das Unterseeboot herankam. Dann warf er die Torpedo los und versenkte, jedoch vergeblich, das Unterseeboot zu rammen. Sein Schiff wurde mit Kugeln überschüttet, die Brücke wurde eingeschossen und alles Goldwerk sowie die Fenster entzweigeschossen. Das Unterseeboot feuerte einen Torpedo ab, ohne jedoch zu treffen und jagte dann dem Bugsterdampfer zehn Minuten nach, aber der Dampfer entkam. Dafür wurde die französische Bark durch einen Torpedo getroffen. Die ganze Besatzung konnte aber gerettet werden. — Aus Dover wird gemeldet, daß die französische Bark „General de Sonis“ in dem Schlepptau des Schleppdampfers „Lady Crundall“ in Downs eintraf.

• Der niederländische Dampfer „Konstante Katherina“, der am Sonnabend in Hoek van Holland eintraf, hatte fünf Mann von der Besatzung des englischen Dampfers „Harpalhee“ an Bord, der bei dem Leuchtschiff „Noordhinder“ torpediert worden ist. „Harpalhee“ war ein Schiff des belgischen Unterstützungskomitees. Der holländische Dampfer „Elisabeth“, der nachts von Rotterdam nach New York abgefahren war, traf in Hoek van Holland mit 22 Mann der Besatzung der „Harpalhee“ an Bord wieder ein, die er sieben Meilen nördlich von „Noordhinder“ aufgefischt hatte. „Harpalhee“ hatte eine Besatzung von 43 Mann, von denen mehrere, darunter der Kapitän und der erste Steuermann, wahrscheinlich ertrunken sind. — Wie hierzu weiter aus Rotterdam gemeldet wird, hatte die „Harpalhee“ eine Ladung für das amerikanische Hilfskomitee für Belgien in Rotterdam ausgeladen und war auf der Rückreise nach Newcastel. Der dritte Steuermann erzählt, der Dampfer befand sich sieben Meilen nördlich des Leuchtschiffes „Noordhinder“, als er, der allein auf der Brücke stand, eine Explosion an der Steuerbordseite hörte. Das Unterseeboot wurde nicht gesehen, nur sein Periskop. Der Dampfer führte das Zeichen der Relies Commission auf dem Schornstein, war aber nach der Entladung nicht mehr im Dienst der Relies Commission.

• Der englische Dampfer „Elmira“ von 1000 Tonnen scheiterte, dem „Zeit Journal“ zufolge, an der französischen Küste in der Nähe von Barfleur östlich von Cherbourg. Der Dampfer, der von einem deutschen Unterseeboot beschossen und in Brand gesteckt wurde, wurde von der Besatzung verlassen und konnte, von Schleppdampfern bugsiert, nach Cherbourg gebracht werden.

Eine holländische Note an Deutschland.

• Die holländische Regierung reichte in Berlin eine Note über die Zerstörung des Dampfers „Medea“ durch ein Unterseeboot ein. Es wird darin gesagt: Das geltende Völkerrecht erkennt nicht die Zerstörung neutraler Prisen an. Jedenfalls stand die Maßnahme der Zerstörung in keinem Verhältnis zum strategischen Interesse, da nur erreicht wurde, daß die Ladung Apfelsinen das feindliche Land nicht erreichte. Die Forderung der deutschen Regierung, diese Angelegenheit, wie diejenige der Dampfer „Batavier“ und „Baantroom“ würden baldigst dem Urteil des Prisenhofes unterworfen, hat in Holland einen guten Eindruck gemacht, ebenso die deutsche Erklärung, es sei keine Rede von einer Aenderung des politischen Verhältnisses.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

× **Deßau**, 13. April. Anträge auf Zurückstellung noch nicht einberufenen Landwirte sind wegen der notwendigen Frühjahrsbekleidung umgehend und spätestens bis 15. ds. Mts. auf dem Rathause anzubringen.

× **Deßau**, 13. April. Die teuren Lebensmittelpreise haben die Gemeindeverwaltung veranlaßt, auch diese Woche wieder 4 Zentner frischen Kaffee zu lassen. Derselbe wird am Donnerstag zum Preise von 36 Pfennig das Pfund im Hause Rheinstraße 13 abgegeben.

○ **Deßau**, 12. April. Ganz außerordentlich gestiegen ist das Wasser des Rheines. Die letzten Tage brachten hier eine tägliche Zunahme des Wasserstandes von 0.40 Meter. Bei einem Wasserstande von 3.60 Meter nach dem Pegel von Bingen haben die ersten Einschränkungen der Rheinschifffahrt Platz gegriffen. Die zu Berg und zu Tal kommenden Fahrzeuge müssen in einem Abstande von 80 Metern von den Ufern bleiben. Dieses geschieht um Beschädigungen der Ufer zu vermeiden. Die Strömung des Wassers ist sehr stark, so daß der Floßverkehr auf dem Rheine vollständig eingestellt werden mußte. Die einzelnen Dampfer können nur mit kleinem Anhang fahren. Weiteres Steigen des Wassers am Mittelrhein ist zu erwarten, da auch der Oberrhein noch steigenden Wasserstand aufweist. Auch das Wasser der Nahe ist wesentlich in die Höhe gegangen.

× **Deßau-Winkel**, 13. April. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hält heute abend 8 Uhr im „Hotel zur Linde“ in Geisenheim eine geschäftliche Sitzung ab.

× **Hattenheim**, 12. April. Am Mittwoch den 14. April sind es 60 Jahre, daß Herr Jakob Berg hier als Hofmann in Diensten der Verwaltung des Herrn Freiherrn Langewert von Simmern steht. Derselbe erfreut sich noch einer seltenen Tätigkeit. Trotz seines hohen Alters arbeitet derselbe noch täglich in seinem Beruf bei vorgenannter Verwaltung. Gewiß ein Zeichen der Anhänglichkeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Wir gratulieren!

× **Aus dem Rheingau**, 12. April. Die Wahrheit in Feldpostbriefen wird den Kriegsteilnehmern zur strengsten Pflicht gemacht. Den Mannschaften ist bekanntgegeben worden, daß sie einerseits bei Schilderungen von Kriegsergebnissen in Feldpostbriefen äußerst vorsichtig sein und erwägen sollen, ob es nicht im Interesse der deutschen Heerführung liege, wenn bestimmte Schilderungen nicht den Weg in die große Öffentlichkeit (durch die Zeitungen und durch Weitererzählen) fänden. Andererseits aber wird den Mannschaften befohlen, in ihren Feldpostbriefen streng bei der Wahrheit zu bleiben und nicht Erdichtetes in die Heimat zu schreiben. Anscheinend unwichtige Mitteilungen seien für die Heeresleitung oft von größter Bedeutung und würden nachgeprüft. Dabei habe es sich herausgestellt, daß mehrfach stark übertrieben, oder direkt die Unwahrheit berichtet worden sei. In letzterem Falle, zumal wenn dadurch eine Beunruhigung der Bevölkerung hervorgerufen worden sei, würden die Briefschreiber ausnahmslos bestraft werden.

× **Wiesbaden**, 12. April. Wer Brotgetreide versündigt, verurteilt sich am Vaterland. Trotz dieser täglichen Ermahnungen und Androhung von Strafe, kommen leider täglich neue Strafanzeigen wegen Uebertretung des Bundesratsbeschlusses vor. So standen vor der hiesigen Strafkammer gestern mehrere Landwirte, welche sich wegen Versäumnen von geschrotetem Roggen zu verantworten hatten. Drei Fälle wurden verurteilt — doch in dem vierten Fall ließ sich der Staatsanwalt trotz der Tränen des Landwirts Karl Dieffenbach aus Disziplin nicht rühren. Da aus allgemein volkswirtschaftlichem Interesse streng vorgegangen werden müsse, beantragte er fünfzig Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte nur auf eine solche von 10 Mark.

× **Fulda**, 13. April. Unter den aus französischer Kriegsgefangenschaft ausgetauschten 217 schwerverwundeten Deutschen befindet sich auch ein Fuldaer Offizier, der Sohn des hier ansässigen Rittergutsbesizers Freiherrn v. Uslar-Gleichen, der durch einen Kopfschuß gänzlich erblindete. Ebenso befinden sich im hiesigen Verwundeten-Lazarett des Herz-Jesu-Heims drei gleichfalls aus französischer Gefangenschaft entlassene Soldaten in Pflege, die aktiv beim Marburger Jägerbataillon gedient haben und die als schwerverwundete (alle drei schwere Verwundungen) in französischer Gefangenschaft geraten waren. Obwohl Krüppel ihr Leben lang, freuen sie sich wieder in ihrem Vaterland, für das sie tapfer gekämpft, zu wissen. Sie werden nie vergessen, daß die edelmütige Anregung des Papstes Benedikt XV. ihnen und vielen anderen Gefangenen die Rückkehr in die Heimat ermöglicht hat.

× **Bingen**, 11. April. Aus militärischen Gründen hat das Gouvernement Mainz die Verwendung von französischen Kriegsgefangenen auf der linken Rheinseite verboten. Die bereits an der Bahn beschäftigten Arbeiter sind wieder den Gefangenenlagern zugeführt worden. Die Vereinigung Binger Weinbergbesitzer hat daher beschloffen, russische Kriegsgefangene zu den Arbeiten in den Weinbergen heranzuziehen. Man hofft die erforderlichen Arbeiten, es handelt sich vor allem um die Bodenbearbeitung und die Bekämpfungsarbeiten, auch mit russischen Kriegsgefangenen ausführen zu können. Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschloß die nötige Anzahl Kriegsgefangener vom Generalkommando anzufordern.

× **Bingen**, 12. April. Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich abermals mit der Frage der Beschaffung von Fleischdauermwaren. Von der hies. Regierung ist eine Verfügung erlassen worden, nach welcher diejenigen Städte, welche dieser Frage noch nicht näher getreten sind, sich umgehend damit beschäftigen sollen. Das Abschlachten der Schweine soll vor allen Dingen zur Sicherung der vorhandenen Kartoffelvorräte dienen. Nach längerer zum Teil recht lebhafter Aussprache wurde beschloffen, bei der Zentraleinkaufsgesellschaft für 15 000 Mk. Fleischdauermwaren zu bestellen.

× **Bingen**, 11. April. In den Gemeinden des Kreises Bingen konnte in der letzten Zeit abermals für 62 600 Mk. Goldgeld gesammelt und der Reichsbank zugeführt werden. Bis jetzt sind aus den Orten des Kreises Bingen insgesamt 158 000 Mk. Goldgeld umgetauscht worden.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßau.



Koispediteure S. M. des Kaisers u. Königs

J. & G. Adrian
Wiesbaden

Internat. Expedition

Möbeltransporte

von u. nach allen Plätzen des In- u. Auslandes

Große Möbel-Lager-Häuser

Gewährte Packmeister :: Eigenes Personal

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in großer
Vielseitigkeit
am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Seb. Regner, Dentist

Karthäuserstrasse Nr. 16 Mainz nahe der Augustinerstr.

Zahnersatz u. Behandlung der Zähne

Sprechstunden: 8-6 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr; Fernspr. 1985

Mainzer Musik-Akademie
Opern- und Orchester-Schule
Mainz, Kirchplatz 7, part.

Ausbildung in allen Fächern der Kunst
durch nur bewährte Lehrkräfte. Opernschule - Schüler-
orchester - Organistenschule - Honorar: 75-400 M.
Eintritt jederzeit. - Prospekt frei.

Direktion Hfr. Stauffer u. E. Eschwege.

Keine grauen Haare mehr,

kein Ausfallen, keine Schuppen der Haare, kein Kopfhaut-
jucken, wenn Haar und Kopfhaut gut gereinigt und mit
meinem Haarwasser „Duvonia“ à Flasche 3.- M.,
oder mit meiner Pomade à 1.50 M. angewandt wird.
Ei-, Beer- und Kamille-Kopfwaschpulver à 25 Pfg.
zu haben im Parfümerie- und Coiffeur-Geschäft
W. Sulzbach, Wiesbaden, Bärenstr. 4.

Wirkliche Pfingstfreude



bereiten Ihnen meine
modernen
Schuhwaren
für Damen u. Herren,
sowie Kinderschuhe
la. Arbeits-Schuhe.
Nur mod. Formen u. bill. Preise
Eigene Reparatur-Werkstätte.
Wilh. Philipp, Eltville
Schuhmacher,
Schwalbacherstrasse 12.

Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

F. J. Petry
Dentist

BINGEN : Mainzerstrasse 5 1/2
Telephon 256

Künstliche Zähne, Plomben, Goldkronen
aller Systeme in feinsten Ausführung zu
konkurrenzlosen Preisen.

Extra bill. Angebot

Jackenkleider und Mäntel

Moderne Jackenkleider

aus deutschen Stoffen in erstklassiger Verarbeitung
und geschmackvoller Ausführung

Preislagen: 58-45-36-28-18-14-
Mk.

Moderne Röcke

in blau und schwarz oder modern karierten Stoffen
von Mk. 25.- bis 175 Mk.

**Spezialhaus
für Damen- und
Kinder-
Konfektion.**

C. Rosser

Schillerplatz 4. MAINZ Ecke Insrl.

**Spezial-
Abteilung für
Trauer-
Konfektion**

Moderne Mäntel und Jacken

aus neuesten Stoffen wie Covercoat, schwarz-weiß-
karierten und eleganten schwarzen Woll- u. Seiden-
Fantasiestoffen

Preislagen: 42-35-27-19-14-9.75
Mk.

Moderne Blusen

aus Seiden, Woll- und Wasch-Stoffen
von Mk. 1.75 an

Elegante Stiefel,
Gespürstiefel,
Arbeitsstiefel
Jagdstiefel.

Chics Formen
selbst in den
niedrigen
Preislagen.

Hassia-Stiefel

stehen in Eleganz, Passform und Qualität

auf der höchsten Stufe und sind deshalb

allgemein bevorzugt.

Ferner empfehle meine große Auswahl in Damen-, Herren- und
Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.

Arbeitsstiefel in nur besten Qualitäten.

Nur erstklassige Fabrikate!

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Jean Schmittenebecher jr.,

Schuhwarenhaus

Eltville a. Rh.

Schwalbacherstrasse 5.

Hauschuhe,
Tanzschuhe,
Moderne
Halbschuhe,
Kinderstiefel.

Touristen-
Stiefel,
Samische
Turnschuhe,
Sandalen.

Johann Egert, Uhrmacher.



Reichhaltig sortiertes Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren

aller Art zu äußerst billigen Preisen.

Große Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer,
Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und
optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.

Deßlich a. Rh., Landstraße Nr. 16.

Heiraten Sie nicht

bevor Sie sich ab. zukünft.
Person u. Familie ab. Mit-
gift, Vermögen, Ruf, Ver-
leben usw. genau informiert
haben. Diskrete Spezial-
Kundtsche überall.

Welt-Ankündig- und
Detektiv-Inst. „Phöbe“.
Berlin W. 35.

**Weinbergspfähle,
Baumpfähle**

in verschiedenen Stärken, sowie

Bohnenstangen

in jedem Quantum empfiehlt.

Jak. Kirchner, Viebrich,
Rathausstr. 34.

Mein Bureau

befindet sich jetzt

Kirchgasse 24 I.

(im Hause Frorath.)

Dr. Pauly,

Rechts-
anwalt.

Wiesbaden.

Alleinmädchen

per 1. Mai oder später nach
Niederwalluf gesucht. Offerte
m. Gehaltsangabe unt. P. 400
an die Exped. d. Rhg. Bgfd.

Konservator Kraft

erteilt erstklassigen

Klavier- u. Violinunterricht.

Näh. in der Exped. ds. Bl.

Maurer

finden dauernde Beschäftigung
bei hohem Lohn.

M. Merg, Baugeschäft.

Rüdesheim a. Rh.

Malschule

H. Bouffier, Kunstmaler

akademisch und staatlich
geprüfter Zeichenlehrer

Wiesbaden, Adolfsstr. 7.

Zeichnen Malen Modellieren
f. Herren, Damen u. Kinder.

Vorbereitung zum
einjährigen Künstlerexamen.

Glänzende Erfolge.
Anfertigung aller Art von
Zeichnungen und Malereien
im Auftrage.

**Ein guter Rat
ist nie zu teuer!**

Bei
Ischias, Gicht und Rheumatismus
probieren Sie einmal meinen
bestempfohlenen

Beula-Rheumatismus-Lee.

Karton 50 Pfennig.

Dom-Drogerie

Wilhelm Otto

Mainz, Leichhofstr. 5.

Telephonruf Nr. 618.

1912er

Naturwein, ganz

Ant. Rögler, Deßlich

Rahnenstr. 11.

Empfehle prima Qualität

Rindfleisch,

per Pfd. 70 Pfg.

la. Kalbfleisch,

per Pfund 76 Pfennig.

ferner

Roastbeef u. Lenden

stets im Auschnitt.

Rinds-Wurstchen

täglich frisch, Pfund 90 Pfennig.

Hiphons Mannheimer, Eltville

Fernspr. 228. Leerstr. 22.

Auf Vorposten

leisten vortreffl. Dienste
die seit 25 Jahren be-
währten

Kaiser-Brust-

Caramellen

mit den 3 Tannen-

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschlei-
mung, Katarrh, schmer-
zenden Hals, Keuch-
husten, sowie alle Ver-
kühlungen, daher hochzu-
kommen jedem Kranker!

6 100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg. Appre-
titanregende, feine
schmeckende Bonbons.

Buket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein
Porto. Zu haben in
Apotheken sowie bei:

J. Scherer in Deßlich

J. Höber Wwe. in Eltville

E. Böhl in Eltville

Jos. Noh in Wintell

Ed. Müller in Hattenheim

Aug. Gattung II. in
Niedermöll

R. Mehl in
Joh. Weisenborn in Friedr.
E. Riegler Wwe. in
Johannberg
Johann Meyer in Eltville
Phil. Dorn in Wintell
Johann Röber in Wintell